

Einbruchschutz Tipps

dienst



seit
1965

245



Wie verhalten sich Einbrecher?

Die polizeiliche Erfahrung zeigt, dass die wenigsten Einbrecher Profis sind. Die meisten davon sind nur Gelegenheitsdiebe, die auf einfache Beute hoffen, ohne Gefahr zu laufen, entdeckt zu werden. Sie wägen Risiko und den möglichen Gewinn ab, d. h. nur bei geringem Risiko und lukrativem Gewinn, sind sie bereit das Risiko eines Einbruchs auf sich zu nehmen. Da über 90% der Einbrecher die Konfrontation scheuen, warten sie auf eine Gelegenheit, ungestört arbeiten zu können.

Ausspähmethoden von Einbrechern:

1. Soziale Netzwerke (z. B. Facebook, Twitter): Wann macht wer wo Urlaub? Wer postet, wann er nicht zu Hause (z. B. Kino- Konzertbesuch, Urlaubsfotos) ist?
2. Briefkasten: Welcher Briefkasten ist voll und wurde seit längerem nicht geleert? (Indiz für Abwesenheit / Urlaub)
3. Tricks an der Haustür: Ein Fremder verlangt mit einem Vorwand Zutritt zur Wohnung, um sich umzusehen, d. h. der Einbrecher versucht auszuspähen, ob es lohnende Beute gibt. Bekannte Beispiele sind:
 - Gefälligkeiten: Bitte um ein Glas Wasser - Bitte um ein Telefonat wegen Notfall - Paket für Nachbarn abgeben - Bitte die Toilette zu benutzen.
 - Angebliche „Amtsperson“ oder Hausmeister, Handwerker etc. will sich umsehen.
4. Einfamilienhäuser: Bestimmte Autos oder Motorräder fahren wiederholt langsam am Grundstück vorbei / sehen sich aufmerksam um. Verdächtige Fußgänger umrunden mehrmals das Grundstück. Wie gepflegt - z. B. Rasen, Garten - sieht das Grundstück aus?
5. Licht / Geräusche: Geht Licht an und aus? Ist ein laufender Fernseher zu sehen? Hört man Geräusche?
6. Fenster und Türen: Sind Fenster gekippt? Sind Türen unverschlossen?
7. Alarmanlagen / Hunde: Sind Warnhinweise - z. B. ein Aufkleber einer Alarmanlage, ein Schild „Vorsicht vor dem Hund!“ oder Sicherheitskameras etc. zu erkennen?
8. Sind Hilfsmittel vor Ort? Dies könnten Werkzeuge oder Gerätschaften aus unverschlossenen Geräteschuppen sein, beispielsweise eine lange Gartenleiter, mit der man einfach in Balkone oder Fenster der oberen Stockwerken einsteigen kann.
9. Schlüsselverstecke ausspähen: Liegt unter der Fußmatte - im Blumentopf etc. - ein Hausschlüssel?

Einfache Einbruchschutz-Tipps

Immer die Eingangstür abschließen

Wichtig beim Verlassen von Haus oder Wohnung ist es, die Tür nicht nur ins Schloss zu ziehen, sondern auch zweimal abzuschließen, , auch wenn man nur kurz das Haus oder die Wohnung verlässt. Im Mehrfamilienhaus darauf achten, dass die Eingangstür ab einer gewissen Uhrzeit abends abgeschlossen wird.

Schlüssel nicht draußen verstecken

Sie sollten auf keinen Fall den Schlüssel draußen verstecken. Denn oft finden Einbrecher die Verstecke und können sich ohne Probleme mit dem Haustürschlüssel Zutritt verschaffen. Wer seinen Schlüssel verliert, sollte von einem Fachmann den Schließzylinder des Schlosses austauschen lassen

Außenbereiche erhellen

Bewegungsmelder oder Scheinwerfer enttarnen Einbrecher in der Dunkelheit.

Haustürschlüssel niemals draußen verstecken

Auch Einbrecher kennen die gängigen Verstecke unter Blumentöpfen, Türmatten oder Ziersteinen.

Schlüssel verloren oder gestohlen worden

Wechseln sie, oder lassen sie schnellstmöglich den Schließzylinder austauschen.

Rollläden auch tagsüber schließen.

Wenn sie Rollläden haben, machen sie diese wenn möglich zu jeder Zeit herunter, wenn sie Ihr Haus verlassen

Gekippte Fenster schließen

Ist keiner zuhause, ist es wichtig, alle Fenster vollständig zu schließen. Gekippte Fenster öffnen Einbrecher leicht. Gekippte Fenster sind wie offene Fenster!

Zusatzsicherungen für Fenster

Empfehlenswert ist auch, Fenster, Balkon- und Terrassentüren mit absperrbaren Zusatzsicherungen, so genannten Aufbruchsperrern, zu versehen. Absperrbare Fenstergriffe allein reichen nicht, da die Fenster meistens aufgehebelt werden.

Keine Kletterhilfen

Mülltonnen, Gartenmöbel, Leitern oder Rankgerüste benutzen viele Einbrecher als Kletterhilfen, um auch über höher gelegene Fenster oder Balkone einzusteigen. Wer solche Aufstiegshilfen entfernt, mindert das Einbruchrisiko.

Hecken schneiden

Hohe Bäume, Hecken und Sträucher sind nicht nur für Sie ein Sichtschutz. Denn über Gärten, die schwer einsehbar sind, können Diebe ungestört einbrechen. Auch Pflanzen, die zu dicht am Haus stehen, versperren die Sicht von Außen und bieten Einbrechern eine ideale Tarnung.

Wachsam sein

Achten Sie auf fremde Personen in Ihrer Wohngegend, die sich auffällig verhalten. Entdecken Sie auf dem Nachbargrundstück Leute, die Sie nicht kennen, sprechen Sie sie an. Bringen Sie sich aber nicht in Gefahr! Besser ist es, bei einem Verdacht die Polizei anzurufen.

Wertsachen fotografieren

Wertgegenstände, Kreditkarten und Bargeld sollten Sie nicht offen herumliegen lassen. Bewahren Sie sie lieber in einem Safe auf. Es ist empfehlenswert, alle Wertsachen aufzulisten und zu fotografieren. Im Falle eines Verlustes ist das für die Versicherung hilfreich.

Wichtige Dokumente außer Haus bringen oder in einem Tresor aufbewahren

Besonders wichtige Dokumente, Gold, wertvolle Sammlungen oder teurer Schmuck, der nur selten gebraucht wird, sollten Sie am besten in einem Bankschließfach oder in einem eigenen Tresor unterbringen.

Haus und Wohnung gegen Einbruch sichern

Wie kann ich mich vor Einbrechern schützen?

Einbrüche vor allem tagsüber

Viele Menschen nehmen an, Einbrecher würden vor allem zu späterer Stunde, nach ein Einbruch der Dunkelheit, zuschlagen – doch weit gefehlt! Natürlich steigen die Diebe auch nachts ein, doch 42% aller Wohnungseinbrüche finden tagsüber zwischen sechs und 21 Uhr statt. Besonders beliebt sind klassische Schul-, Arbeits- und Einkaufszeiten sowie frühe Abendstunden oder Wochenenden. Oft gelingt es Einbrechern innerhalb weniger Sekunden, Fenster und Türen zu öffnen. Schutz kann moderne Sicherheitstechnik bieten. **Wer sein Eigenheim oder seine Wohnung gegen Einbruch sichert, kann je nach Höhe der Investition Fördergelder bis zu 1.500 Euro von der Kreditanstalt für Wiederaufbau erhalten.**

technische Sicherungsmaßnahmen schrecken Täter ab

Grundsätzlich gilt: Will ein Täter in die Wohnung eindringen, schafft er es auch - entweder mit roher Gewalt und viel Lärm oder mit erhöhtem Zeitaufwand. Beide Faktoren erhöhen jedoch das Risiko für den Einbrecher auf frischer Tat ertappt zu werden. Genau hier sollten Mieter und Eigenheim-Besitzer ansetzen, um ihr Hab und Gut zu schützen. Besonders technische Sicherungsmaßnahmen schrecken Täter ab: Nach Angaben der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes geben die Täter in rund einem Drittel der Fälle ihren Einbruchversuch auf, wenn sie auf erschwerte Bedingungen stoßen.

Mit Einbruchsicherungen vorsorgen

Eine Polizeistudie kam zu dem Ergebnis, dass in 42 Prozent der Fälle der Einbruch nur als Versuch endet, weil es dem Täter einfach zu lange dauerte, ins Haus zu kommen. Wer nach zwei bis fünf Minuten keinen Erfolg hatte, lässt den Einbruch sein. Deshalb sind mechanische und elektronische Einbruchsicherungen eine wirkungsvolle Abwehr-Methode.

Alarm-Türstopper wecken Mieter oder Hausbesitzer

Für rund zwölf Euro gibt es keilförmige Stopper, die nicht nur die Tür von innen blockieren. Sie schlagen auch Alarm, wenn jemand die Tür öffnen will. „Der Stopper bringt nur etwas, wenn ich in der Wohnung oder im Haus bin“, sagt Lothar Schirmer. Mieter, Nachbarn und Hausbewohner würden wach und könnten reagieren. Zudem werde der Täter abgeschreckt.

Elektronische Sicherungen

Der Markt an elektronischen Sicherungen für die Wohnung oder das Eigenheim ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Es gibt unzählige Alarmanlagen in verschiedenen Preisklassen. Beim Kauf sollte man sich aber vorweg schon gut informieren und sich am besten an den Fachmann wenden, denn Alarmanlage ist nicht gleich Alarmanlage. Vor allem bei größeren Grundstücken können Überwachungskameras sinnvoll sein.

Einbruchshemmende Sicherheitstechnik installieren

Neben den bereits beschriebenen unterstützenden Maßnahmen ist die **mechanische Sicherung von Türen und Fenstern der wirkungsvollste Schutz vor Einbrechern**. Einbrecher kommen am liebsten durch Türen und Fenster in die Wohnung. Deswegen sind gute Türen- und Fenstersicherungen besonders wichtig. Eine Schwachstelle sind Fenster sowie Terrassen- und Balkontüren, die mit herkömmlichen Rollzapfen ausgerüstet sind. Sie lassen sich sekundenschnell lediglich mit einem starken Schraubenzieher aufbrechen. Mehr Sicherheit bieten sogenannte Pilzkopfzapfen mit entsprechenden Beschlägen. Bei Wohnungen in oberen Stockwerken sollte man vor allem darauf achten, die Eingangstür so einbruchssicher wie möglich zu machen, zum Beispiel durch ein Stangenschloss und Querriegel. Bei älteren Wohnungen sind ein neues Schloss oder Schließbleche im Türrahmen empfehlenswert. Bei Einfamilienhäusern geht es vor allem darum, die Fenster so gut wie möglich zu sichern. Grundsätzlich gilt: je größer ein Fenster ist, umso mehr zusätzliche Sicherungen sollte man anbringen. Das gilt also vor allem für Balkon- und Terrassentüren. Am besten Sie lassen sich vom Fachmann beraten.

Polizeiliche Beratungsstelle konsultieren

Eingangstüren können ebenfalls wirkungsvoll geschützt werden. Türbeschläge, die den Schließzylinder abdecken, verhindern, dass ein aufgebohrtes Schloss einfach aus der

Tür herausgezogen wird. Verlängerte Schließbleche, die tief im Mauerwerk der Türöffnung verankert sind, machen das Aufhebeln mit einer Brechstange schwieriger. Auch Panzerriegel über die volle Breite der Tür bieten einen guten Schutz. Verankerte Schließfächer und Kleintresore schützen Papiere und Wertgegenstände vor dem Zugriff, wenn die Täter es bereits in die Wohnung geschafft haben. Eine Überfall- und Einbruchmeldeanlage ist ratsam, kann aber bei professioneller Installation sehr teuer werden. **Welche zertifizierten Sicherheitsprodukte, Schutzmaßnahmen und Fachbetriebe bei Ihren örtlichen Gegebenheiten geeignet sind, erfahren Sie kostenlos bei den Polizeilichen Beratungsstellen an Ihrem Heimatort.**

Fazit

„Alles was den Einbruch irgendwie schwieriger und andere optisch oder akustisch darauf aufmerksam macht, ist erstmal besser als gar nichts“, meint der Sicherheitsexperte. Deutlich besser sind aus seiner Sicht aber Alarme oder Schutzsysteme mit dem VDS-Siegel. Die werden von Fachleuten überprüft, sind aber auch entsprechend teuer. „Generell sollte man sich aber nicht auf einen Alarm verlassen“, warnt der Kriminalrat. Die Wohnung oder Haus sollten möglichst einbruchsicher ausgerüstet sein. Dazu gehörten etwa Sperrriegel für die Türen, abschließbare Fenstersicherungen oder besondere Bolzen für Terrassen- oder Balkontüren. Eine kostenlose Beratung bieten die kriminalpolizeilichen Beratungsstellen an.

Sofortmaßnahmen nach Einbruch

Rufen Sie sofort die Polizei und melden den Einbruch

Verändern Sie nichts, sodass die Polizei bei ihrer Spurensuche wertvolle Indizien, die auf den Einbrecher verweisen, sicherstellen kann.

Sparbücher, EC-Karten und Handy sofort sperren lassen

Haben die Einbrecher auch die Brieftasche und andere Dokumente gestohlen, ist Eile geboten. Lassen Sie Kredit- und EC-Karten unverzüglich über den **kostenfreien zentralen Telefon-Notruf 116 116** sperren. Achtung: Zum Sperren der EC- und Bankkontokarte brauchen Sie Ihre Kontonummer.

Melden Sie den Einbruch umgehend Ihrer Versicherung

Nach dem Einbruch sollten Sie nicht viel Zeit vergehen lassen, bis Sie Ihre Hausratversicherung über den Vorfall informieren. Damit die Schadenregulierung schnell und unkompliziert verlaufen kann, besprechen Sie am besten mit Ihrer Versicherung das weitere Vorgehen. Zum Beispiel, ob und wann ein Schadensgutachter zu Ihnen kommen soll.

Gestohlene Wertsachen auflisten

Damit Sie den entstandenen Schaden ersetzt bekommen, müssen Sie eine Liste der gestohlenen Wertsachen erstellen. Am besten machen Sie diese Liste schon, wenn die Polizisten noch bei Ihnen sind. Polizei und Hausratversicherung benötigen später eine genaue Übersicht, was aus Ihrem Haus oder Ihrer Wohnung gestohlen wurde.

Strafanzeige bei der Polizei erstellen

Nein, das passiert nicht automatisch, wenn Sie die Polizei anrufen. Um Strafanzeige zu erstatten sollten Sie nach dem Einbruch auf das Polizeipräsidium gehen und dort noch einmal genau erklären, was passiert ist und welche Gegenstände aus Ihrem Haushalt gestohlen wurden. Ihre Hausratsversicherung braucht übrigens auch das Aktenzeichen Ihrer Strafanzeige, damit sie den Fall leichter bearbeiten kann.

Strafanzeige und „Stehgutliste“ an die Hausratversicherung schicken

Ihre Liste der gestohlenen Wertgegenstände und das Aktenzeichen der Strafanzeige müssen an die Hausratversicherung weitergegeben werden.

Psychologische Betreuung

Besonders schmerzlich für Opfer eines Einbruchs ist neben den materiellen Verlusten die Tatsache, dass ein Unbekannter die Privatsphäre verletzt hat - man fühlt sich in den eigenen vier Wänden nicht mehr sicher und geborgen. Psychologische Beratung und Hilfe in finanziellen Notlagen leistet die Opferschutz-Organisation Weisser Ring.